



**Schriftlicher Entwurf für den fünften Unterrichtsbesuch im
Fach Sport am**

Studienreferendarin:

Fach: Sport
Lerngruppe: Klasse 5d (22 SuS, 15♀/ 7♂)
Zeit: 08:00 – 09:00 Uhr
Ausbildungsschule:
Raum/Sportstätte:

Anwesend:

Fachseminarleiter:
Ausbildungslehrerin:
Stellvertr. Schulleiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Kräftemessen in vielfältigen Kampfsituationen unter der besonderen Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Regeln zur Sensibilisierung und Einübung fairen Verhaltens

Thema der Unterrichtseinheit

Erprobung verschiedener Partnerkämpfe als Erfahrungsgrundlage für die kooperative Erarbeitung eines verbindlichen Regelplakats

Inhalt

1	Unterrichtsvorhaben	3
1.1	Entscheidungsteil	3
1.2	Begründungsteil	4
1.2.1	Schulische Rahmenbedingungen	4
1.2.2	Curriculare Legitimation	5
1.2.3	Fachdidaktische Einordnung	6
1.2.4	Bedeutung der Stunde im UV	6
2	Unterrichteinheit	7
2.1	Entscheidungsteil	7
2.2	Begründungsteil	7
2.2.1	Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion und didaktisch-methodische Entscheidungen	7
2.2.2	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	10
3	Literatur	12
4	Anhang	13

1 Unterrichtsvorhaben

1.1 Entscheidungsteil

Thema des Unterrichtsvorhabens

Kräftemessen in vielfältigen Kampfsituationen unter der besonderen Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Regeln zur Sensibilisierung und Einübung fairen Verhaltens

Inhaltsbereich und Inhaltsfeld

Inhaltsbereich: (9) Ringen und Kämpfen- Zweikampfsport

Inhaltsfeld:

(E) Kooperation und Konkurrenz

- (1) Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)
- (3) (Spiel-) Regeln und deren Veränderungen

Kompetenzerwartungen

Der Lernzuwachs der heutigen Stunde leistet einen Beitrag zur Entwicklung der folgenden obligatorischen Kompetenzen des Kernlehrplans Sport für die Sekundarstufe I:

BEWEGUNGS- UND WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

- „Die Schüler¹ können normgebunden mit- und gegeneinander kämpfen und sich auf die individuellen Voraussetzungen von Partnerin oder Partner, Gegnerin oder Gegner einstellen.“²

METHODENKOMPETENZ

- „Die Schüler können Regeln, Strategien und Verfahren in Kampfsituationen zielgerichtet anwenden.“³

URTEILSKOMPETENZ

- „Die Schüler können Kampfsituationen hinsichtlich der Einhaltung von Vereinbarungen und Regeln bewerten.“⁴

¹ Im Folgenden verwende ich zur besseren Lesbarkeit den Begriff „Schüler“ synonym für beide Geschlechter.

² Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für das Gymnasium- Sekundarstufe I in NRW. Sport. (Stand 06.07.2010), S. 35.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

1. / 2. Std.	Ausgewählte Spiel- und Übungssituationen als Anlass für den Abbau von Berührungsängsten.
3. / 4. Std.	Erprobung verschiedener Partnerkämpfe als Erfahrungsgrundlage für die kooperative Erarbeitung eines verbindlichen Regelplakats.
4. / 5. Std.	Festigung der Regeln auf Basis verschiedener Partnerkämpfe am Boden.
6. / 7. Std.	Selbstständige Entwicklung von Partnerkampfvariationen im Stand als Ausbau der Kampferfahrungen und Kampfmöglichkeiten.
8. / 9. Std.	Gemeinsame Gestaltung eines „Kampfturniers“ unter Berücksichtigung der gemeinsam aufgestellten Regeln.

1.2 Begründungsteil

1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen

Seit etwa vier Wochen hospitiere ich in der Klasse 5d. Die Klasse setzt sich aus 22 Schülern (15 ♀, 7 ♂) zusammen. Die Schüler kommen zum größten Teil aus mittelständischen Familien und auch in ihrer Freizeit treiben die meisten Schüler Sport im Verein.

Demnach sind die Schüler bis auf wenige Ausnahmen nicht verhaltensauffällig oder problembelastet. Die Klasse 5d zeigt zumeist ein motiviertes Engagement und ist für sämtliche ihnen unbekannte Sportarten zu begeistern. Besonders zeichnet sich die Klasse durch ihre hohe Bewegungsfreude aus. Auffällig ist, dass es viele Rückfragen gibt, wenn etwas erklärt wurde. Teilweise müssen Aufgaben in ihrer Ausführung nochmals erklärt werden, da nicht alle Schüler auf Anhieb diese verstehen. Sobald sich die Schüler jedoch rückversichert haben, gehen sie sehr motiviert an die Aufgabe heran.

In den Hospitationsstunden hat sich gezeigt, dass vor allem in Spielformen Regeln gebrochen werden und der Fairnessgedanke vernachlässigt wird. Dies liegt zumeist daran, dass die Schüler sehr motiviert sind und „um jeden Preis“ gewinnen möchten. Allerdings führt dieser Umstand auch zu Auseinandersetzungen und Diskussionen untereinander, da das Fehlverhalten einiger Schüler nicht akzeptiert wird und Unmut seitens der anderen Mitschüler geäußert wird. In der letzten Unterrichtseinheit, wurden zwar wichtige Grundlagen für die heutige Stunde geschaffen, allerdings entstand auch ein gewisses Problembewusstsein. Diese wurde dadurch deutlich, dass die Schüler häufig nach fehlenden Regeln fragten. Des Weiteren kam es zu Uneinigkeiten bei den Körperkontaktspielen, sodass gerade die Mädchen sich ungerecht behandelt und benachteiligt fühlten.

Zu Bedenken ist, dass die Klasse sich im ersten Halbjahr der neuen weiterführenden Schule befindet, daher sind noch einige Abläufe hinsichtlich eines an dieser Schule gewünschten disziplinierten Verhaltens bei den Schülern noch nicht ganz verinnerlicht worden. Bis auf sehr wenige Ausnahmen, wie zum Beispiel Chleo, sind die Schüler aufmerksam. Wobei diese Aufmerksamkeit des Öfteren eingefordert werden muss. Chleo fällt dadurch auf, dass sie sehr sensibel auf andere Schüler und deren Meinungen reagiert. So kommt es vor, dass sie sich weinend in die Umkleide zurückzieht. Ein kurzes Gespräch mit der LAA⁵ motiviert sie dennoch stets wieder am Sportunterricht teilzunehmen. Sie befindet sich in psychologischer Behandlung, sodass ihr Verhalten der Schule bekannt ist. Der Schüler Jeremi zählt im Vergleich zu den anderen Schülern zu den etwas Leistungsschwächeren, jedoch strengt er sich stetig an. Dies wird von der LAA erkannt und gelobt, um zum einen die Motivation aufrecht zu erhalten und zum anderen dem Schü-

⁵ Im Folgenden verwende ich zur besseren Lesbarkeit den Begriff „LAA“ synonym für die Lehramtsanwärterin.

ler zu signalisieren, dass die Bemühungen auch bemerkt werden. Der Schüler Jonathan gerät hin und wieder in Konflikte und reagiert darauf dann mit aggressiven Verhalten. Jedoch ist er in den letzten Sportstunden nicht negativ aufgefallen. Trotzdem ist darauf zu achten, sodass die LAA gegebenenfalls eingreifen muss.

Die Schülerin Lisa hat seit drei Wochen einen Gips Arm und kann nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen. Sie wird deswegen in der heutigen Unterrichtseinheit zunächst als Beobachter, dann als Schiedsrichter eingesetzt werden.

Die Schüler haben donnerstags in den ersten beiden Stunden Sport, sodass die meisten sich zuvor schon auf dem Schulhof mit Tischtennis und Fußball spielen beschäftigen. Somit sind die Schüler, trotz des frühen Unterrichtsbegins, munter und motiviert.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Der Lehrplan Sport des Landes Nordrhein-Westfalen für die Sekundarstufe I an Gymnasien schreibt für die Jahrgangsstufen 5 und 6 zwei Unterrichtsvorhaben im Inhaltsbereich 9: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport vor.⁶ Im Besonderen geht es hier um Erfahrungen des Kräftemessens bei „gleichzeitigem Erleben von Fairness und verantwortlichem Handeln gegenüber anderen“⁷, was sich deutlich von bedrohlichen Situationen des Schlagens, Stoßens und Tretens sowie von der praktischen Anleitung zur bewussten Verletzung von Menschen unterscheidet.⁸ In Anlehnung dazu scheint es mir sinnvoll im vorliegenden Unterrichtsvorhaben eben auf diesen Aspekt einzugehen und den Schüler einen verantwortungsvollen Umgang untereinander zu vermitteln. Das Kennenlernen und Ausführen spielerischer Zweikampfformen ist für den Sportunterricht der Sekundarstufe I von großer Bedeutung, da sich der bei diesen Übungsformen ergebende unmittelbare Körperkontakt, „das Sich-Anfassen und Sich-Spüren“⁹ in Bezug auf kooperatives Verhalten eine wichtige Erfahrung darstellt.

Des Weiteren wird meine Entscheidung durch die in den Rahmenbedingungen des Schulsports formulierten Erwartungen: „Verbreitet ist die Einschätzung, dass besonders in der jüngeren Generation die Verbindlichkeit sozialer Werte schwindet und abweichendes Verhalten, bis zur Ausübung von Gewalt, in allen Formen zunimmt. Vor diesem Hintergrund wird von der Schule erwartet, dass sie mehr Gewicht auf Erziehung legt, Anlässe für soziales Lernen schafft und soziale Verantwortung fördert“¹⁰, getragen. Der Austausch über die gesammelten Erfahrungen in den jeweiligen Gruppen soll den Kooperations- und Verständigungsprozess verstärken und damit die Vorgaben des Lehrplans umsetzen:

„Problemlösungsstrategien und Lernprozesse werden vermehrt in arbeitsteiligen, kooperativen und damit Kommunikation fordernden und fördernden Arbeitsformen entwickelt und Lernerfahrungen ausgetauscht und reflektiert.“¹¹

Die Methode der eigenständigen Verständigung und Gesprächsführung untereinander fördert wiederum die Kooperation untereinander und betont ebenfalls den kooperativen Aspekt des Kämpfens. Daher ist auch das Inhaltsfeld (E), Kooperation und Konkurrenz gewählt.

⁶ Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für das Gymnasium- Sekundarstufe I in NRW. Sport. (Stand 06.07.2010), S. 68.

⁷ Ebd., S. 46.

⁸ Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für das Gymnasium- Sekundarstufe I in NRW. Sport. (Stand 06.07.2010), S. 69.

⁹ Ebd.

¹⁰ MSW NRW, 2001, S.38.

¹¹ http://www.ritterbach.de/lp_online/4734.pdf

1.2.3 Fachdidaktische Einordnung

Es gehört zur Lebenswelt von Jungen und Mädchen zu rangeln und zu raufen, Kräfte zu messen und ist für ihre psychische, soziale und körperliche Entwicklung bedeutsam.¹²

Darüber hinaus kann weit mehr als bei anderen Lernfeldern über das "Sich körperlich auseinandersetzen" ein rücksichts- und verantwortungsvolles Miteinander gefördert werden.

Bei Zweikämpfen muss ein Mittelweg zwischen Erfolgsorientierung und fairem Umgang gefunden werden. Was kann ich dem anderen zumuten, was kann ich verantworten? Allerdings wird aus dem im Schulalltag oft beobachteten anfänglichen Spaß oft bitterer Ernst, wenn einer der Beteiligten Grenzen des anderen bewusst oder unbewusst überschreitet. Deshalb wird diese Form der Bewegungsfreude von Erwachsenen missbilligt und im Ansatz unterbunden. Der Sportunterricht bietet den Schülern Raum, ihre körperlichen Kräfte in einem verantwortungsbewussten Miteinander zu messen. Dazu müssen sie lernen, die Emotionen ihres Gegenübers und ihre eigenen Bedürfnisse zu erspüren sowie sich an Regeln und Rituale zu halten. Im Sinne eines erziehenden Sportunterrichts kann auf diese Art und Weise ein solches Unterrichtsvorhaben dazu beitragen, Gewalt unter den Schülern zu mindern, in Auseinandersetzungen deeskalierend zu agieren und zugleich körperliche Auseinandersetzung mit positiven Erlebnissen belegen.

1.2.4 Bedeutung der Stunde im UV

Das Unterrichtsvorhaben ist folgendermaßen gegliedert:

Am Anfang dieser Unterrichtsreihe stand die Aufnahme bzw. Akzeptanz von Körperkontakt und der Aufbau von Vertrauen im Vordergrund. Um den Abbau von Berührungsängsten zu forcieren, wurden dazu verschiedene Körperkontaktspiele durchgeführt, in denen die Schüler konkurrenzfrei kooperieren und sich untereinander verständigen mussten. Diese spielerische Vorbereitung auf das Zweikämpfen erwies sich als angebracht und gelungen, denn trotz heterogener körperlicher Voraussetzungen waren die Schüler engagiert und zeigten Interesse an neuen Körper- und Bewegungserfahrungen. Daran schließt sich das Aufstellen und die Entwicklung von verbindlichen Regeln in Kampfsituationen, welche anhand der Erprobung von spielerischen Zweikämpfen von den Schülern schriftlich gesammelt werden und anschließend gemeinsam auf einem Regelplakat verschriftlicht werden. Dies soll den Blick und das Bewusstsein in Hinblick auf „Was kann ich dem anderen zumuten, was kann ich verantworten“ der Schüler schärfen, wie bereits in Kapitel 1.2.3 angesprochen. Die Anwendung und somit Vertiefung der aufgestellten Regeln sollen dann auf der Basis verschiedener Partnerkämpfe am Boden gefestigt werden. An dieser Stelle soll noch einmal auf das von allen unterschriebene Regelplakat Bezug genommen werden, um so auch auf die daraus resultierende Verbindlichkeit und Einhaltung zu verweisen. Zudem sollen die Schüler selbstständig Partnerkampfvariationen im Stand als Ausbau der Kampferfahrungen und Kampfmöglichkeiten entwickeln. Dies fördert sowohl die Eigenständigkeit, als auch den Erfahrungszuwachs und bietet den Schülern zudem neue Möglichkeiten sich auszuprobieren. Wobei die aufgestellten Regeln nie außer Acht gelassen werden dürfen. In der letzten Stunde des Unterrichtsvorhabens soll dann gemeinsam ein Kampfturnier, unter Berücksichtigung der aufgestellten Regeln, gestaltet werden. Hier soll und darf das „kontrollierte“ Siegen, mithilfe des Regelplakats, im Mittelpunkt stehen.

¹² Vgl.: Ascherbrock, H., Pack, R.,: Ringen und Kämpfen-Zweikampfsport. Edition Schulsport, Bd. 8, 2008, S. 1.

2 Unterrichtseinheit

2.1 Entscheidungsteil

Thema der Unterrichtseinheit

Erprobung verschiedener Partnerkämpfe als Erfahrungsgrundlage für die kooperative Erarbeitung eines verbindlichen Regelplakats

Kernanliegen

Die Schüler sollen durch das Erproben verschiedener Kampfsituationen verbindliche Regeln für das bevorstehende Unterrichtsvorhaben entwickeln und diese bei einem abschließenden Anwendungsspiel einhalten.

2.2 Begründungsteil

2.2.1 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion und didaktisch-methodische Entscheidungen

Im Zentrum der heutigen Stunde stehen das Aufstellen und die Entwicklung von verbindlichen Regeln in Kampfsituationen, welche anhand der Erprobung von spielerischen Zweikämpfen entwickelt und gesammelt werden.

Zu Beginn der Stunde finden sich die Schüler in einem Sitzkreis ein. Dadurch ist gewährleistet, dass alle zuhören können und sich auf die Unterrichtsstunde konzentrieren. Kranke Schüler können in dieser Einstiegsphase ebenfalls teilnehmen und werden im anschließendem Unterrichtsverlauf als Beobachter und Schiedsrichter eingeteilt. In der Funktion des Beobachters können sie Regeln mitentwickeln und als Schiedsrichter auf die Einhaltung dieser achten.

Um den Schülern die Diskrepanz zwischen regelgeleiteten und inoffiziellen Kämpfen zu verdeutlichen, habe ich zum Stundenbeginn sechs verschiedene Bilder ausgewählt, anhand derer verschiedene Merkmale der beiden Kampfsituationen erarbeitet werden können. Die konträre Gegenüberstellung, die von den Schülern durch die geforderte visuelle Sortierung selbst herbeigeführt wurde, soll die unterschiedlichen Grundgedanken der Kämpfe und dabei besonders die Bedeutung klar definierter Regeln und Rituale veranschaulichen. Die Antworten der Schüler dienen letztendlich dazu, eine Transparenz der heutigen Stunde darzustellen.

Zudem wird das Ausfüllen eines Regelplakats als Schwerpunkt der Unterrichtsstunde formuliert. Dieses Plakat ist in soweit vorbereitet, dass eine Tabelle mit erlaubtem und unerlaubtem Verhalten vorgefertigt ist, welches in der Reflexionsphase ausgefüllt wird. Das Sammeln der Antworten findet in Form eines Unterrichtsgesprächs statt und übernimmt die LAA, da die Schüler aufgrund ihres Alters noch nicht strukturiert sammeln können und dadurch keine zusätzliche, wertvolle Bewegungszeit verloren geht. Jedoch halte ich es grundsätzlich im Hinblick auf die Stunde und das gesamte Unterrichtsvorhaben für lernförderlich, wenn die Regeln von den Schülern in einem Prozess der handelnden Auseinandersetzung basierend auf ihren eigenen Erfahrungen selbstständig formuliert und nicht von der Lehrperson aufoktroziert werden.

Das Plakat beinhaltet bereits zwei „goldene“ Regeln: Zum einen darf kein Schmuck getragen werden, zum anderen wird das Wort „Stopp“ als sofortige Beendigung des Kampfes verwendet.

Generell ist es wichtig darauf zu achten, dass im Sportunterricht kein Schmuck getragen wird und somit Verletzungen vorgebeugt werden kann. Aus diesem Grunde birgt das heutige Unterrichtsvorhaben „Ringen und Kämpfen“ besonders die Gefahr beim Körperkontakt an Schmuck hängen-zubleiben und sich zu ver-

letzen. Auch die „Stopp“ Regel soll eine Situation sofort beenden können, wenn es der Schüler für nötig hält. Diese Regel bietet den Schülern Vertrauen und Sicherheit sich aus jeder Situation befreien zu können.

Nach Beendigung der kognitiven Einstiegsphase soll nun die Aufwärmphase beginnen. Ausgewählt wurde hierfür eine Spielform (Atomspiel), bei der die Schüler bei Stoppen der Musik verschiedene Bewegungsaufgaben unter wechselnden Gruppenzusammensetzungen bewältigen müssen.

Zur Förderung der Aufmerksamkeit werde ich bei einem Musikstopp keine verbale Anweisung für die folgende Bewegungsaufgabe geben, wobei eine Entlastung meinerseits geschaffen wird, sondern drei verschieden farbige Atomkarten (Grün=Gruppengröße, rot=Anzahl Hände, gelb=Anzahl Füße) in die Luft halten. Dieses Spiel folgt keiner speziellen Reihenfolge wie z.B. in Form der didaktischen Prinzipien. Neben dem Abbau von Berührungängsten wird durch das Atomspiel eine allgemeine Erwärmung erreicht, bei der das Prinzip der moderaten Belastung in Aufwärmphasen berücksichtigt wird. Neben der Anregung des Herz-Kreislauf-Systems kommt es in dieser Phase bereits zu ersten Körperkontakten sowie notwendigen Absprachen.

Beendet wird die Aufwärmphase, indem sich die Schüler im Sitzkreis sammeln. In der Mitte wird eine Matte liegen. Zu Beginn der Stunde wird festgelegt, welcher Schüler heute für den Mattenwagen zuständig ist. Im Folgenden werden drei Spiele („Liegestützabschlag“, „Schiebewettkampf“, „Schildkrötendrehen“) vorgestellt, indem zwei Schüler unter Anleitung der LAA diese auf der Matte vormachen. Unter anderem macht auch die LAA die Übung gemeinsam mit den Schülern vor. Zudem soll dabei die goldene Regel „Stopp“ angewandt werden, da diese von Beginn an Geltung besitzt und noch einmal für die Schüler verdeutlicht werden soll. Die Spiele in dieser Erarbeitungsphase sind dabei von mir so ausgewählt, dass sie für die Schüler bei fehlenden Regelvorgaben ausreichend Konfliktpotential bieten und somit die Basis für die folgende kognitive Erarbeitungsphase, in der sich die Schüler auf bestimmte Regeln einigen müssen, darstellen. Grundsätzlich sind die Spiele der Stunde nach dem von Klei (2007) vorgeschlagenen Prinzip „von wenig zu viel Körperkontakt“ ausgewählt. Während das Atomspiel berührungsscheuen Schüler noch genügend Rückzugsmöglichkeiten bietet, wird der Körperkontakt vom „Liegestützspiel“ zum Spiel „Schatzinsel“ kontinuierlich erhöht. Daher halte ich es in der ersten Erarbeitungsphase für sinnvoll, die drei vorgegebenen Spiele der Reihe nach durchzuführen, um die Progression in dieser Phase sicherzustellen.

Bevor die Schüler dann in die motorische Erarbeitungsphase gehen, sollen sich drei Schüler zusammenfinden und eine Gruppe bilden (je nach teilnehmender Schüleranzahl). Dazu wird ein Arbeitsblatt pro Gruppe gereicht, dies scheint mir ausreichend, um Redundanz zu vermeiden. Auf diesem finden die Schüler die Reihenfolge der Kampfsituationen, welche im Wechsel, durch Ansage seitens der LAA, angesagt wird. Zudem können die Schüler ihre Namen auf dem Arbeitsblatt notieren, dies bringt für den Schüler eine Verbindlichkeit mit sich, sodass was der Schüler mit seinem Namen versehen hat und mit diesem in Verbindung gebracht wird, möglichst gut im Ergebnis sein soll.

Die Gruppenfindung basiert auf Eigenständigkeit der Schüler, Kämpfen mit der „besten“ Freundin oder dem „besten“ Freund baut bereits zu Beginn erste Hemmschwellen und Berührungängste ab. Die Schüler konnten sich in der vorherigen Stunde mit ihren besten Freunden zusammenschließen und in verschiedenen Körperberührungsspielen erste Hemmschwellen abbauen.

Die dahinter stehende Überlegung stützt sich auf bisherige Erfahrungen, die ich mit Unterrichtsvorhaben, die erhöhten Körperkontakt einfordern, in unteren Klassen gesammelt habe. Häufig war es zu beobachten, dass Berührungängste im Umgang mit Freunden wesentlich geringer ausfallen als in Situationen, in denen man sich mit „fremden“ Schülern auseinandersetzt.

Die Erprobung der drei Kampfsituationen wird nur in einer Hallenhälfte stattfinden. So ist die Schülergruppe sicherer zu beobachten, besser zu überschauen und ein schnelles Einschreiten bei Gefahr möglich.

Die Schüler beginnen die motorische Erarbeitung auf Ansage der LAA. Dabei sind zwei Schüler aktiv, ein Dritter beobachtet in Hinblick auf die Regelentwicklung. Jeder der Gruppe soll einmal die Rolle des Beobachters einnehmen, um sich Regeln überlegen zu können. Der Wechsel in die verschiedenen drei Kampfsituationen erfolgt jeweils auf ein akustisches Signal von der LAA.

Sobald die motorische Erarbeitung der drei Spiele beendet ist, werden die Schüler im Mittelkreis zusammengerufen, um so noch einmal die Aufmerksamkeit der Schüler, vor der kognitiven Erarbeitung, zu bündeln. So sollen die Schüler auf Grundlage ihrer Zweikampferfahrungen nun Regeln aufstellen. Dazu wird wieder das Arbeitsblatt zur Hand genommen.

Das Arbeitsblatt enthält sowohl die Aufforderung die Kampfsituation zu erproben, als auch die auszufüllende Tabelle. Dabei wurde bewusst darauf verzichtet, dies auf zwei Aufgabenblätter zu verteilen. Zum einen hilft das Arbeitsblatt die Reihenfolge einzuhalten, zum anderen unterstützt die Tabelle die Beobachter darin, ihren Arbeitsauftrag nachlesen können. Dies kann somit zu verbesserten Ergebnissen führen. Zudem wird zuvor darauf verwiesen und zum anderen bekommen die Schüler in dieser Phase noch keine Stifte.

Die Ergebnisse sollen dann im Plenum vorgestellt werden. Jede Gruppe hat dabei die Möglichkeit, ihre Regeln vorstellen zu können. Die LAA sollte nur dann einschreiten, wenn es zu unnötigen Diskussionen oder unproduktiven Äußerungen kommt.

Ansonsten ist sie damit beschäftigt, die Regeln auf dem Plakat zu verschriftlichen. Abschließend sollen die aufgestellten Regeln in einem weiteren Anwendungsspiel praktisch erprobt werden. Sollte die gemeinsame Erstellung des Regelplakats schneller verlaufen als geplant, würde es sich anbieten, nach der Strategie bzw. nach der angewendeten Taktik oder Technik in der jeweiligen Kampfsituation zu fragen. So könnten nicht so erfolgreiche Schüler erfahren, wie es besser geht. Zum anderen könnte auch damit der Fairness-, und Spaßgedanke angesprochen werden, der im Vorfeld ebenfalls eine Rolle spielen sollte.

Das Anwendungsspiel „Schatzinsel“ ermöglicht durch die größere Gruppenzusammensetzung (drei Siebenergruppen, je nach Schüleranzahl) den Wechsel von Kampfpartnern, wodurch die Motivation durch neue Herausforderungen aufrecht erhalten bleiben soll. Dadurch, dass pro Runde nur vier Schüler kämpfen, erhalten die Anderen die Funktion des Schiedsrichter und somit die Gelegenheit zur Regeneration, was aus meiner Sicht bei einem derart belastungsintensiven Unterrichtsvorhaben sinnvoll ist.

Insgesamt bietet das Spiel Schatzinsel die Möglichkeit, die von den Schülern aufgestellten Regeln praktisch zu erproben und gegebenenfalls zu modifizieren, wobei die Rolle des jeweiligen Schiedsrichters von besonderer Bedeutung ist. Um das Spiel zu entschärfen und möglichen Zusammenstößen vorzubeugen, habe ich mich dazu entschlossen, dass sich die Schüler bei Musikstopp nicht auf den Medizinball stürzen, sondern zuerst eine der beiden Matten mit den Händen berühren müssen. Der Schiedsrichter entscheidet daraufhin welcher Schüler den Ball zuerst sichern darf. Aus diesem Grund halte ich es auch hier für sinnvoll, dass in allen Kampfsituationen jeder Schüler im Wechsel die Rolle des Kämpfers und die Rolle des Schiedsrichters einnimmt, um durch diesen Perspektivwechsel die Schwierigkeiten der jeweiligen Position zu erfahren. Zudem erhält der Schiedsrichter die Möglichkeit die kämpfenden Schüler zu beobachten, inwiefern die erarbeiteten Regeln eingehalten werden. Die Stunde endet, indem alle Schüler auf dem Plakat unterschreiben und so eine Verbindlichkeit der Regeln erreicht wird. Auch in den folgenden Stunden wird das Plakat zum Einsatz kommen.

Jede Schülergruppe bringt ihre Matte zum Wagen zurück und findet sich wieder im Kreis ein. Der Mattenwagen wird dann von den dafür vorher bestimmten Schülern zurück in den Geräteraum gefahren.

2.2.2 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Es ist in der Stunde darauf zu achten, dass zum einen, falls die Schüler im Einstieg nicht auf das regelgebundene Zweikämpfen kommen, die LAA fragend auf die Merkmale der Bilder eingehen muss. Zum anderen muss beachtet werden, dass Schüler gerade Attribute als Regel festlegen wollen, welche nicht zum regelgebundenen Zweikämpfen dazugehören. Auch hier muss die LAA einschreiten und mit Hilfe der Schüler Regeln herleiten.

Zuletzt ist darauf zu achten, dass die Kräfteverhältnisse innerhalb der Gruppen einigermaßen ausgeglichen sind. Zwar sollen die Schüler ihre Gruppen selbst bilden, sind die Kräfteverhältnisse aber derart un- ausgeglichen, sollte die LAA einzelne Schüler vielleicht austauschen. Schließlich ist darauf zu achten, dass Einzelne nicht übermütig werden oder Mitschüler „anstacheln“.

Verlaufsplan

Phase	Inhalt	Sozial-/Aktionsform	Material	Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder - „Worin unterscheiden sich die sechs Fotos?“ - Sortierung nach offiziellen und inoffiziellen Kampfsituationen - Ausfüllen eines Regelplakats wird als Ziel der Stunde formuliert - „Goldene“ Regeln werden erklärt 	UG	Fotos Regelplakat	Die SuS sollen die Diskrepanz zw. regelgeleiteten und inoffiziellen Kämpfen erkennen, bzw. die Bedeutung klar definierter Regeln, wie z.B.: Schiedsrichter, Rituale, Kampfzone, Sportbekleidung, Regeln, Fairness. Schaffung von Transparenz. „Bei Stopp wird der Kampf sofort abgebrochen!“/ Kein Schmuck.
Erwärmung	<ul style="list-style-type: none"> - Atomspiel - Letzter Musikstopp, Zusammenfinden im Kreis 	Großgruppe	Musikanlage CD Atomkarten	Spiel ermöglicht eine allgemeine Erwärmung und baut hinderliche Berührungängste spielerisch ab. Zur Bündelung der Aufmerksamkeit und als Übergang zur GA.
Gesprächsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Exemplarisches Durchführen der folgenden Kampfsituationen durch eine Dreiergruppe - Hier noch mal auf „goldene Regeln“ verweisen 	UG	Regelplakat	Vormachen durch eine Gruppe erleichtert das Verstehen der folgenden Kampfsituationen.
Erarbeitung (motorisch)	<ul style="list-style-type: none"> - Dreiergruppe: Zwei Kämpfer und ein Beobachter/ Schiedsrichter - 1. Kampfsituation: Liegestützabschlag - 2. Kampfsituation: Schiebewettkampf - 3. Kampfsituation: Schildkröten umdrehen 	GA (3er Gruppen)	Matten/ AB	Reihenfolge der Kampfsituationen. Erfahrungen in den einfachen Kampfformen dienen als Grundlage für das Aufstellen von Regeln.
Erarbeitung (kognitiv)	<ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt Kreis - Dreiergruppen einigen sich auf Verhaltensregeln - Grundlage sind die vorherigen Kampfsituationen 	GA (3er Gruppen)	AB/ Stifte	Aufstellen der Regeln → AB Verständigung betont den kooperativen Aspekt des Kämpfens.
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt um das Regelplakat (Hallenrand) - Regeln der einzelnen Gruppen werden gesammelt - Erstellung eines gemeinsamen Regelplakats 	UG	Regelplakat Stifte Arbeitsblatt	Jede Gruppe erhält die Möglichkeit ihre Regelvorschläge einzubringen.
Anwendung	<ul style="list-style-type: none"> - Schatzinsel - Jeweils zwei Schiedsrichter achten auf die Einhaltung der aufgestellten Regeln 	GA (7er Gruppen)	Matten/ Medizinbälle Musik, CD	Praktische Erprobung der Regeln unter ständigem Wechsel der Kampfpartner. Evt. Modifizierung. Perspektivwechsel für SuS.
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschriftensammlung - Schüler unterschreiben auf dem Regelplakat 	UG	Regelplakat Stifte	Unterschrift verdeutlicht die Verbindlichkeit der aufgestellten Regeln.

3 Literatur

Ascherbrock, H., Pack, R.: Ringen und Kämpfen-Zweikampfsport. Edition Schulsport Band 8, Landes-SportBund, Sportjugend NRW, NW Judo-Verband e. V. & Ringerverband NRW e. V. (Hrsg.), 2008, Meyer&Meyer Verlag, S. 1.

Klei, S. (2007): Ringen und Kämpfen im Schulsport, Meyer&Meyer Verlag, S. 1.
http://www.uni-bielefeld.de/sport/arbeitsbereiche/ab_iv/tag_des_schulsports/Klei_2008text.pdf

Ministerium für Schule, Weiterbildung und Forschung (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2001.

Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009.

Internet

http://www.ritterbach.de/lp_online/4734.pdf (Stand:19.11.2012, 11h)

http://www.uni-bielefeld.de/sport/arbeitsbereiche/ab_iv/tag_des_schulsports/Klei_2008text.pdf (Stand: 20.11.2012, 19h)

Fotos:

<http://www.ringen-berlin.de/index.php?site=fotoalbum> (a-c)

http://www.welt.de/multimedia/archive/00716/schule2_DW_Wissensc_716817p.jpg (d-e)

www.bps-hombrechtikon.ch (f)

CD:

Hit Mix Volume 12, Universal 2011.

4 Anhang

Anhang 1: Arbeitsblatt

Namen der Gruppenmitglieder:

Aufgabe:

Probiert folgende drei Kampfsituationen in dieser Reihenfolge aus:

1. Liegestützwettkampf
 - Zwei Schüler befinden sich in der Liegestützposition gegenüber und müssen versuchen dem Gegner fünfmal auf die Hand zu tippen.
2. Rücken an Rücken Schiebewettkampf
 - Zwei Schüler sitzen Rücken an Rücken auf der Matte und müssen versuchen sich von der Matte zu drängen.
3. Schildkröten umdrehen
 - Ein Schüler befindet sich in der Bankstellung auf der Matte. Der andere Schüler versucht ihn wie eine Schildkröte auf den Rücken zu drehen.

**Überlegt euch in Stichpunkten, welche Regeln ihr in die beiden Spalten der Tabelle eintragen könnt!
Dabei müssen die Regeln auf alle Kampfsituationen übertragbar sein.**

Beim Kämpfen „DARF“ ich	Beim Kämpfen darf ich „NICHT“
	<ul style="list-style-type: none">- weitermachen, wenn der Gegner „stopp“ sagt- keinen Schmuck tragen

Anhang 2: Material

Spielbeschreibungen:

- **Atomspiel (Erwärmung)**
 - Die Schüler bewegen sich zu Musik (Hit Mix 2011) frei durch die Halle. Bei Musikstopp gibt der Lehrer zunächst die Gruppengröße und anschließend die Bewegungsaufgabe durch Karten vor. Beispiel: Geht zu viert zusammen! Es müssen drei Beine und vier Hände den Boden berühren. Sobald die Musik weiterläuft, wird die Figur aufgelöst.

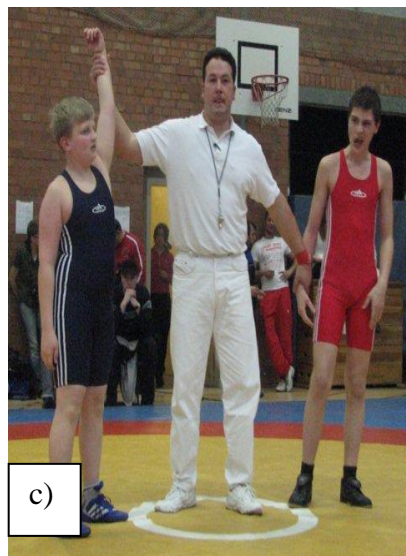
- **Liegestützabschlag (Erarbeitung motorisch)**
 - Zwei Schüler befinden sich in der Liegestützposition gegenüber und müssen versuchen dem Gegner fünfmal auf die Hand zu tippen.

- **Schiebewettkampf (Erarbeitung motorisch)**
 - Zwei Schüler sitzen Rücken an Rücken auf der Matte und müssen versuchen sich von der Matte zu drängen.

- **Schildkröten umdrehen (Erarbeitung motorisch)**
 - Ein Schüler befindet sich in der Bankstellung auf der Matte. Der andere Schüler versucht ihn wie eine Schildkröte auf den Rücken zu drehen.

- **Schatzinsel (Anwendung)**
 - 7er Gruppe: Vier Schüler laufen zu Musik um zwei Matten, auf denen sich jeweils ein Medizinball befindet. Bei Musikstopp versuchen sie als erster mit den Händen die Matte zu berühren. Die beiden Schüler, die dies zuerst geschafft haben, versuchen den auf der Matte liegenden Medizinball 20 Sekunden vor dem Gegenspieler zu schützen, indem sie sich auf den Ball legen. In der nächsten Runde wird der Schiedsrichter durch einen vorher kämpfenden Schüler ersetzt.

Anhang 3: Sechs Bilder



Quellen der Fotos: [22.11.12]

a) http://www.ringen-berlin.de/Foto/Pfingst_08/oben%20Gedenkpokalsieger.jpg

b) http://www.ringen-berlin.de/Foto/Pfingst_08/VfL%20%20Larissa.jpg

c) http://www.ringen-berlin.de/Foto/BM_2008/Seite028.htm

d) http://www.welt.de/multimedia/archive/00716/schule2_DW_Wissensc_716817p.jpg

e) http://www.welt.de/multimedia/archive/00477/Gewalt_dd_BM_Berlin_477068p.jpg

f) http://www.bps-hombrechtikon.ch/backupbps/Kinder_loesen_Konflikte_selber02.jpg

Erwartetes Regelplakat

**Ringens und Kämpfen
- Regeln der Klasse 5 d-**

Beim Kämpfen darf ich	Beim Kämpfen darf ich nicht
<ul style="list-style-type: none">- erst beim Startsignal anfangen- mich völlig verausgaben- schieben- drücken- ziehen- Spaß haben- „nein“ sagen	<ul style="list-style-type: none">- weitermachen, wenn der Gegner „stopp“ sagt- keinen Schmuck tragen- beißen- kratzen- treten- an den Haaren ziehen- kneifen- spucken- würgen

Unterschriften: